



„Die Entomologische Rundschau vereinigt mit der Societas entomologica bilden die Textblätter zur Insektenbörse.“

29. Jahrgang.

No. 22.

Samstag, 23. Nov. 1912.

Herausgeg. von **Dr. Karl Grünberg**, Zoolog. Museum, **Berlin**.

Alle die Redaktion betreffenden Manuskripte und Zuschriften sind ausschliesslich an Herrn **Dr. Karl Grünberg**, Zoologisches Museum, Berlin N. 4, Invalidenstrasse 43, zu richten.

In allen geschäftlichen Angelegenheiten wolle man sich an die Expedition der Entomologischen Rundschau: Stuttgart, Poststrasse 7, wenden. Fernsprecher 5257.

Die Entomologische Rundschau und Societas entomologica erscheinen als Textblätter je 2mal im Monat, die Insektenbörse wöchentlich. **Abonnementspreis** der vereinigten Zeitschriften pro Vierteljahr innerhalb Deutschlands und Oesterreichs **Mk. 1.50**, für das Ausland Portozuschlag 50 Pfg. Erfüllungsort beiderseits ist Stuttgart. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen.

Die Eier von *Acronycta alni*, L. und *Grammodes algra*, L.

(Mit 2 Abbildungen im Texte.)

Von **Viktor K. J. Richter**.

1. *Acronycta alni*, L. (Fig. 1a-d).

Die Eier werden (nach briefl. Mitteilung des Herrn **Arno Wagner**, Kollmann bei Waidbruck, Südtirol, ddo. 23. Juli 1911, dem ich den Empfang des Materiales verdanke) in der Gefangenschaft einzeln und aufrecht zur Ablage gebracht. Die mir zur

Untersuchung vorgelegenen stammen von einem bei Waidbruck am Licht erbeuteten ♀, sie sind nach der Ablage, die am 23. Juli (1911) erfolgte, matt, gelblich-weiß, am 24. (bei der Ankunft) waren sie schwach schmutziggrün und zeigten am 27. vor dem Entschlüpfen der Räumchen braungraue (bei starker Vergrößerung dunkelbraune) Färbung. Die Eischale selbst ist farblos. Die vollständige Entwicklung im Eie währt 4 bis 6 Tage.

Vergrößerung 100:1.

Die Form (Fig. 1d) (Vergr. 20:1) des Eies ist konoidisch, seitlich gekrümmt, der Basisrand und der

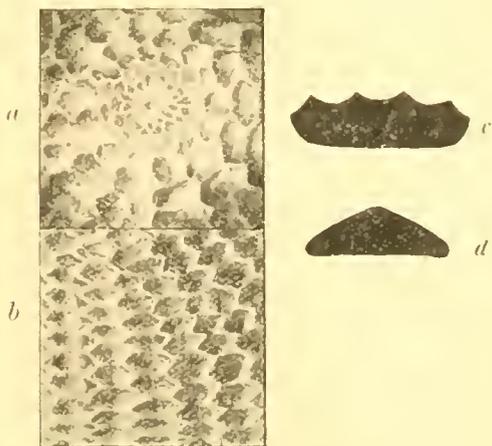


Fig. 1.

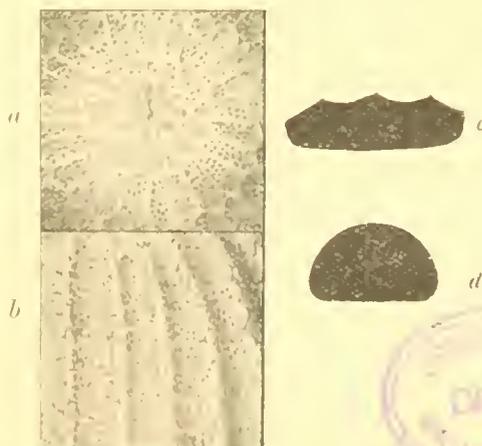


Fig. 2.



Scheitel abgerundet, es mißt 1,05 mm im Durchmesser und 0,31 mm in der Höhe.

Der obere Pol trägt eine sehr feinzellige, bei 100-facher Vergrößerung ziemlich gut zu erkennende, meist 14-zipfelige Mikropylenrosette (Fig. 1a), deren Blätter nicht immer genau regelmäßig, außen aber abgerundet sind. Die Mikropylarfläche mißt 0,08 mm im Durchmesser. An diese schließt sich ein ebenso feines, aber gut ausgeprägtes und polygonales Netzwerk (in einer Breite von 0,03 mm) an, von wo aus dann ein Teil (ca. 14) der 52 bis 56 Radialrippen (Fig. 1c) seinen Ausgang nimmt, die anderen entspringen in $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$ der Eihöhe und verlaufen wie sämtliche dieser Rippen oben wellen-unten fast zickzackförmig in der Stärke zunehmend bis zur Basis. Sie sind am Rücken ziemlich scharf und hohl und werden durch 16 bis 18 feinere (hohle) Querrippen verbunden. Der Grund des Eies ist matt und feinkörniger Struktur (Fig. 1b).

2. *Grammodes alghira*, L. (Fig. 2a—d).

Die Eiablage erfolgt (nach briefl. Mitteilung, ddo. 23. Juli 1911, des Herrn Arno Wagner, dem ich den Erhalt der Eier verdanke) in der Gefangenschaft aufrecht und einzeln. Die mir zur Beschreibung übermittelten stammen von einem bei Waidbruck am Licht erbeuteten und wurden am 23. Juli (1911) zur Ablage gebracht. Sie zeigten nach der Ablage schmutzig bläulichweiße Färbung, am 21. bereits eine rötliche (bei starker Vergrößerung rotbraune) Ringzone (in ca. $\frac{1}{4}$ der Eihöhe), einen ebenso gefärbten Flecken am Mikropylpol und waren bei vollständiger Entwicklung der Embryos bräunlichgrau (bei starker Vergrößerung dunkelbraun mit lighter Flecken). Die Dauer des Eistadiums währt ungefähr 6—8 Tage.

Vergrößerung 100:1.

In der Form (Fig. 2d [Vergr. 20:1]) gleicht das Ei einem Kugelsegmente, das an der Basisperipherie ziemlich stark abgerundet ist. Im Durchmesser hält das Ei 0,89, in der Höhe 0,53 mm.

Am Scheitel liegt die nicht immer genau regelmäßige, gut ausgeprägte, meist 12-zipfelige Mikropylenrosette (Fig. 2a), [mit einem Durchmesser von 0,09 mm] deren Zipfel immer abgerundet sind, woran sich ein feines, scharfes Netzwerk mit meist penta- und hexagonalen Maschen in 3 aufeinander folgenden Zonen (in einer Breite von 0,04, 0,08 und 0,06 mm) anschließt. Von hier gehen dann ca. 30 der 38 bis 42 Radialrippen aus, einige bei $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ der Höhe, mit denen sie in der Stärke etwas zunehmend bis an die Basis verlaufen. Dorsalwärts (Fig. 2c) tragen diese wieder äußerst feine, unregelmäßig zickzack- und wellenförmige Rippen, die untereinander durch 14 bis 16 Querrippen (in gleicher Stärke) verbunden werden. In den Rippenintervallen liegen regellos meist rundliche, kleinere und größere Porenkanäle (Fig. 2b). Der Eigrund ist glatt, die Eischale farblos.

Konotom am 30. Sept. 1912.

Neue Spielarten.

Von W. Fritsch, Kloster Donndorf (Thüringen).

(Schluß.)

Vanessa polychloros aberr. In einem Seitentale, das sich zwischen Rorschach (Schweiz) und Arbon in den Bodensee ergießenden Goldach fing ich Ende April des Jahres 1907 ein überwintertes aberratives ♂ von *Vanessa polychloros*, das bei ziemlich stattlicher Größe (Flügelspannung 6 cm genau) ein leichteres und dabei stumpferes Braun als Grundfarbe zeigt. Die gelblichen Flecken am Vorderrande der Vorderflügel und der Hinterflügel sind lighter, nämlich weißlich-strohgelb, und über dem nach der Flügelwurzel zu liegenden schwarzen Hinterrandsflecken der Vorderflügel breitet sich ein ebenfalls weißgelbliches, ziemlich beträchtliches Feld nach der Flügelmitte hin aus, das dieser Form ein ganz abweichendes Aussehen verleiht. Die Unterseite ist, namentlich in der äußeren Hälfte, lighter, in der Wurzelhälfte stumpfer und matter gefärbt.

Colias Myrmidone ab. *rubro-isabellina*. Vor einiger Zeit erwarb ich, in der Hoffnung, dadurch ein vollständiges Pärchen zu bekommen, einen *Myrmidone*-♂, der als weiß und zu ♂ ab. *alba* passend ausgebaut wurde. Als das Tier ankam, erwies es sich nicht als eigentlich weiß, am wenigsten auf den Hinterflügeln. Auch war seine Färbung von ganz anderer Art, so daß sie zur ab. *alba* in keiner Weise, auch als Uebergang nicht, stimmen wollte. Denn ab. *alba* ist gelblich- oder grüngelblich-weiß; dieses ♂ aber war trüb rötlich weiß. Dennoch war mir das Tier willkommen, und der dafür angelegte Preis reute mich nicht. Denn es rettete mir, als Extrem einer Farbenreihe, die mir verdächtig vorgekommen war, drei weitere ♂♂ und ein ♀ vor dem Verkanntwerden. Sie steckten schon längere Zeit in meiner Sammlung, aber ausgesondert, gleichsam als unsichere Kantonisten oder „suspekte Persönlichkeiten“, wie man in Bayern sagt. Denn ihre Färbung war so sonderbar, daß ich die Tiere

offensichtlich Freifangstücke für möglicherweise künstlich dekoloriert ansah. Zum mindesten glaubte ich, sie hätten eine mehr als gewöhnliche Naturbleiche durchgemacht: kurz ich traute nicht recht und wollte auch der durchaus vertrauenswürdigen Unterseite nicht glauben, die eigentlich gegen jeden künstlichen Eingriff sprach. Da kam der „weiße“ ♂, frisch wie am Schöpfungsmorgen, und nun sah ich, daß es in der Tat solche Färbungen von Natur geben muß. Aber die Verlegenheit fing jetzt erst recht an: denn wie soll man diesen sonderbaren Farbenton beschreiben und benennen? Ich weiß für dies mißfarbene weißliche Bleichrot nichts Treffenderes anzugeben, als daß ich erkläre: was isabellfarben für die gelbe Farbe ist — nämlich ein schmutzig-weißliches Fahlgelb — das ist jenes schmutzig-lichte, kreidige Fahlot für die rote Farbenreihe. Jedoch ist noch zu beachten, daß sich eine leichte Spur von sehr blassem Schwefelgelb mit einmisch, die am Analwinkel der Hinterflügel und an der weiblichen Hinterleibsfalte (worin sich bei zusammengefalteten Flügeln der Hinterleib birgt) rein in Erscheinung tritt. Der Gesamton erhält daher einen leichten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Richter Viktor K.

Artikel/Article: [Die Eier von Acronycta alui, L. und Grammodes algira, L. 141-142](#)